

Boten von der Welt

Einzelpreis 15 Reichspfennig

Erscheint jeden Freitag um 11 Uhr vormittags

Die heutige Folge umfaßt 4 Seiten

Bezugspreis mit Postversendung:
Für ein Jahr RM. 7.20
Für ein halbes Jahr „ 3.70
Für ein Vierteljahr „ 1.90
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Adolf-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) laut Preisliste. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern.
Schluß des Blattes: **Donnerstag 9 Uhr vormittags.**

Preise bei Abholung:
Für ein Jahr RM. 6.80
Für ein halbes Jahr „ 3.50
Für ein Vierteljahr „ 1.80
Einzelpreis 15 Reichspfennig.

Folge 4 **Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 28. Jänner 1944** 59. Jahrgang

Aus der Kraft des Glaubens

Die Verpflichtung des 30. Jänner

Am 30. Jänner 1933 trugen die braunen und schwarzen Patrouillen, die in endlosen Kolonnen an der Reichsfinanzbehörden Schritten vorüberzogen, die Fackeln des Sieges in ihren Händen. Drobem am Fenster stand, umgeben von seinen ersten Mitarbeitern und Mitarbeitern jener Mann, der in allen Wirren, inmitten des schwersten Niederganges und des Nahens des schwersten Kampfes, an diese Stunde unerbittlich geglaubt hatte. Dieser Glaube an sich selbst und die ihm vom Schicksal übertragene Aufgabe hatte nicht nur Berge vertrieben, sondern eine ganze Welt verändert. In der Stunde, in der Adolf Hitler, ein einfacher unbekannter Gelehrter des ersten Weltkrieges, die Kommandobrücke des Staatsschiffes betrat, um aus der Hand des großen Feldmarschalls das Steuer des Schiffes „Deutschland“ in seine Hand zu nehmen, verbrach mit dem Spüren der Weimarer Republik unjünglichen Ambitionen die Macht und Herrschaft Altwaldens im Land der Mitte Europas. Der Glaube Adolf Hitlers an seine Stunde hatte das Gebäude der jüdischen Welt Herrschaft, das Judenräumlinge und Judenhörige in maßloser Überheblichkeit und selbstgefälliger Eitelkeit auf sicheren Grund gebaut zu haben glaubten, sich zum Einsturz gebracht. Unter dem Kommando des dem deutschen Volk in hoffnungslos schmerzlicher Lage geschenkten Führers, genialer Steuermann und Baumeister in Personalunion, arbeiten und schaffen seitdem Millionen Hände an dem neuen Reich, das Großdeutschland heißt, an jenem Reich, das die Wiege eines neuen Europa werden sollte, um dessen Bestand und Zukunft das ganze deutsche Volk im September 1939 zum Kampf, dem Ringen auf Tod und Leben, angetreten ist.

In entscheidenden Stunden, Tagen und Jahren, an Wendepunkten im eigenen Leben und dem der Nation ist es immer gut, das Rückdenken der Erinnerung einmal rückwärts laufen zu lassen. Mit welcher Tatkraft, Großzügigkeit und Kühnheit wurde Quaderstein um Quaderstein zu dem machtvoll immer höher strebenden Gebäude Großdeutschland gelegt! Das Saargebiet kehrte in den Schoß der Mutter Deutschland zurück. Die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht erfüllte einen Herzenswunsch der deutschen wehrfähigen Jugend. Das Rheinland wurde remilitarisiert. Die Ostmark und das Sudetenland kehrten heim ins Reich. Daten und Ereignisse, die leuchtend hell neue deutsche Geschichte schreiben, die Geschichte des nationalsozialistischen Staates.

Am 30. Jänner 1933 wurde das Fundament für den Neubau dieses Reiches gelegt. Es konnte nicht außen hin wachsen, weil es von innen her die dynamische Kraft zur Sprengung quälender, entehrender Fesseln bezog und erhielt. Die Kraft des gesamten deutschen Volkes zerbrach die stehende Festschranke von Versailles, die dem Reich bis dahin, wie einem Sträfling, nur geringe, genau vorgeschriebene Bewegungsfreiheit ließ. Diese brechende und zugleich aufbauende Kraft aufweckte sich, allen Augen sichtbar, in den großartigen Werken des Friedens, an die wir uns gerade heute erinnern sollten, die der militärischen Weisheit und der hochbeweislichen Deden dem deutschen Volke lebenden. Der grandiose Aufbau des kulturellen Lebens, das in allen seinen Zweigen auch im fünften Kriegsjahr seine ungeborene Kraft und Stärke bewies, war und ist eine einmalige Tat. Kunst und schaffendes Volk sind gut Freund miteinander geworden! Die Reichsautobahnen entstanden in erstaunlich kurzer Zeit eben aus der Kraft des Glaubens wie alle anderen Werke des Friedens. Ein Volk hatte sich auf sich selbst besonnen, vertraute wieder seiner eigenen Kraft und Stärke, weil der Steuermann des Reiches, Adolf Hitler, ihm den Glauben an die neu gezeichnete, ihn gewickelt und zu höchster Entfaltung gebracht hatte. Was ist an Werken des Friedens für die Urlaubsgestaltung des schaffenden Menschen, was alles für Mutter und Kind geschaffen worden! Schritt für Schritt mit dem Aufbau auf allen Gebieten unseres Lebens, der eine Welt in Bewunderung und Reid versetzte und die alten Widersacher des Reiches, die Juden, mehr und mehr mit blindem talumdißigen Haß erfüllte, ging der Aufbau der deutschen Wehrmacht. Wann hat es die Welt jemals erlebt, daß in nur wenigen Jahren aus dem kleinen 100.000-Mann-Staat, das heute eine lächerliche Anzucht verfügt, eine Armeemacht erwuchs, die allein nicht nur den Bestand und die Zukunft des Reiches sichert, sondern ganz Europa, die abendländische Kultur, vor dem alles auslöschenden Brand der bolschewistischen Feuerwalze bewahren und retten kann?

Die letzte Tatsache vor allem müssen wir uns immer wieder vor Augen halten. Aus der Kraft des Glaubens, den ein einziger Mann, weil der Glaube hell und unerbittlich in ihm brannte, in das Volk getragen, sind alle Werke des Friedens im Großdeutschen Reich entstanden

„Das deutsche Volk fest zusammengeschweißt“

Sven Hedin über Deutschlands Kampf

In einem Aufsatz in der Stockholmer Zeitung „Dagsposten“ kommt der berühmte schwedische Forscher Sven Hedin in einer Betrachtung der gegenwärtigen Weltlage zu der Feststellung, daß die anglo-amerikanischen Luftangriffe auf Deutschland buchstäblich ein Schlag in die Luft seien. Anstatt der erwarteten Zermürbung hätten sie nichts anderes als eine fanatische Erbitterung und eine eiserne Entschlossenheit in der deutschen Bevölkerung hervorgerufen. Das deutsche Volk, das früher die Engländer nie geglaubt und für die Amerikaner sogar eine gewisse Sympathie gehabt habe, glühe jetzt vor Haß gegen beide und fordere Repressalien und Rache. Die erste Etappe der Anwaltschaft ist misglückt und richtig ist es, daß die Angreifer selbst. Eine nahe Zukunft werde zeigen, wieviele in Westeuropa vielleicht gelandete anglo-amerikanische Soldaten wieder zurückkehren und welche Rückwirkungen

die Verlustlisten in den USA haben werden. Der deutsche Soldat wisse, für was er kämpfe, da er sein eigenes Land zu verteidigen habe. Ein englischer und ein amerikanischer Soldat müht sich jedoch immer wieder fragen, wofür sie eigentlich kämpfen. Deutschland habe niemals englischen Boden bedroht, noch weniger amerikanischen, die Weltmächte jedoch hätten während dieses Krieges bei unzähligen Gelegenheiten Deutschland mit vollständiger Vernichtung bedroht. Das deutsche Volk lasse über die großen Worte und antworte: Kommt nur erst selbst her mit den Waffen in der Hand. Die Reden der anglo-amerikanischen Staatsmänner hätten den Deutschen gezeigt, welches Schicksal sie im Falle einer Niederlage erwarten. Diesmal hielten die Deutschen durch. Je länger die Luftangriffe fortgesetzt würden, um so fester werde das deutsche Volk zusammengeschweißt.

Steigende Heftigkeit der Sowjetangriffe südlich Leningrad

Anglo-amerikanische Landungsflotte bei Anzio erfolgreich angegriffen

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 25. Jänner aus dem Führer-Hauptquartier bekannt: Bei Kertsch verfrachtete die Sowjets ihren Druck. Die von Panzern und Schlachtfliegern unterstützten feindlichen Angriffe waren noch an Nordwestlich Kirovograd griffen die Bolschewiken mit mehreren Divisionen an. Sie wurden nach wechselvollen Kämpfen abgelenkt, eine Einbruchsstelle im Gegenangriff eingeeignet. Südwestlich Bogrebischtsche nahmen unsere Truppen, durch Artillerie und Luftwaffe wirksam unterstützt, nach hartem Kampf hart ausgebaute feindliche Stellungen. Gegenangriffe der Sowjets blieben erfolglos. Die Kämpfe liefen noch im Gange. Zwischen Pripjet und Berejina drangen erneute heftige Durchbruchversuche der Bolschewiken in schweren Kämpfen zusammen. Mehrere Einbrüche wurden abgelenkt. Auch nördlich des Dnienjces und im Raum südlich Leningrad setzten die Sowjets ihre Durchbruchversuche mit steigender Heftigkeit fort. Während sie in einigen Abschnitten abgewehrt oder aufgefangen wurden, dauern an mehreren Stellen noch erbitterte Kämpfe mit vordringenden feindlichen Kampfgruppen an.

In Süditalien wiesen unsere Truppen im Westabschnitt erneute von Artillerie und Schlachtfliegern unterstützte feindliche Angriffe unter hohen Verlusten für den Feind ab. Bei den schweren Abwehrkämpfen der letzten Tage hat sich die 15. Panzergranatdivision unter Führung des Generalmajors Kott bei der Abwehr aller Durchbruchversuche des Feindes durch beispielhafte Standhaftigkeit hervorragend bewährt. Im Landeop von Nettuno griff der Feind an mehreren Stellen unsere Gefechtsgruppen an. Er wurde abgewiesen. Durch eigene Aufklärungsversuche wurden Gefangene eingebraut. Die Luftwaffe griff bei Tag und Nacht mit Kampf- und Transportflugzeugen die feindliche Landungsflotte vor Anzio mit gutem Erfolg an. Nach vorläufigen Meldungen wurden drei Zerstörer und ein Handelsschiff von 6000 BRT. versenkt. Die Vernichtung von drei weiteren Schiffen mit zusammen 26.000 BRT. ist als sicher anzunehmen. Elf Transporter wurden zum Teil schwer beschädigt. Nordamerikanische Bomber flogen am gestrigen Tag in das Reichsgebiet ein. Durch planlose Bombenabwürfe entstanden in einigen Orten des norddeutschen Grenzgebietes geringe Schäden. Nach bisher vorliegenden Meldungen wurden 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Der Kommandore eines Nachtjagdweilers Major Prinz zu Sagan-Wittgenstein ist im nächsten Kampf gegen feindliche Terrorflieger bei seinem 83. Nachtjagdflug nach Vernichtung von fünf britischen Bombern den Heldentod. Der Führer erlief den gefallenen Nachtjäger durch Verleihung des Eichenlaubes mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

und ist diese Wehrmacht erwachsen, dieser eiserne Wall aus Stahl und den Leibern unserer Väter und Söhne, ohne den Deutschland, Europa und wir alle längst verloren wären. Das legt jedem einzelnen von uns die Verpflichtung auf,

ges. Mit ihm verliert die deutsche Luftwaffe einen ihrer hervorragendsten Nachtjagdpiloten.

An einem Tag 228 Sowjetpanzer vernichtet

Am 26. ds. gab das Oberkommando der Wehrmacht aus dem Führer-Hauptquartier bekannt:

Bei Kertsch wurden harte Angriffe der Sowjets abgewiesen. In einer Einbruchsstelle wird noch erbittert gekämpft. Nordwestlich Kirovograd scheiterten alle Durchbruchversuche der Bolschewiken in harten Kämpfen. 42 feindliche Panzer wurden abgeschossen. Im Raum südwestlich Schajstow und südwestlich Bogrebischtsche stießen unsere Truppen, durch zahlreiche Kampf- und Schlachtflugzeuge unterstützt, trotz jähem feindlichem Widerstand tief in und durch die feindlichen Stellungen. In heftigen Panzergefechten wurden 203 feindliche Panzer und 102 Geschütze vernichtet oder erbeutet, davon allein 61 Panzer durch ein schweres Panzerregiment.

Zwischen Pripjet und Berejina ließ die Kampftätigkeit gestern etwas nach. Mehrere örtliche Vorstöße der Sowjets scheiterten. Nördlich des Dnienjces und im Raum südlich Leningrad dauern das erbitterte Ringen weiter an. Zahlreiche sowjetische Panzer wurden abgeschossen. In den Kämpfen südlich Leningrad zeichnete sich die ostpreussische 11. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Burdach durch vorbildliche Haltung besonders aus.

Am 25. Jänner wurden an der gesamten Dniepr 328 feindliche Panzer vernichtet. An der süditalienischen Front griff der Feind nach harter Artillerievorbereitung in mehreren Abschnitten bei Cassino und nördlich davon unsere Höhenstellungen an. Er wurde bis auf einen örtlichen Einbruch blutig abgewiesen. Im Landeop von Nettuno scheiterten Aufklärungsversuche des Feindes. Zu größeren Kämpfen ist es dort noch nicht gekommen. Deutsche Schlachtflugzeuge zerstörten vor Anzio Bombentreffer auf zwei feindlichen Schiffen mittlerer Größe, mit deren Vernichtung zu rechnen ist. Außerdem wurden feindliche Landungsboote und Kraftfahrzeuge im Tiefland mit Bomben und Brandraketen angegriffen.

Einige britische Störflugzeuge waren in der vergangenen Nacht planlos in westdeutsches Grenzgebiet.

Schwere Schläge auf die feindliche Landungsflotte bei Nettuno

In den Morgenstunden des 22. Jänner landeten britisch-nordamerikanische Truppen beiderseits Nettuno an der Küste des Tyrhenischen Meeres. Die Gegenmaßnahmen laufen. Die Luftwaffe bekämpfte die feindliche Landungsflotte mit gutem Erfolg. Bisher wurden über 100.000 BRT. feindlichen Nachschubschiffsrums und sechs Kriegsschiffseinheiten bei Nettuno außer Gefecht gesetzt.

Im einen englischen Veröffentlichung, die sich mit dem deutsch-sowjetischen Vertrag von 1939 befaßt, der — wie man sich erinnern wird — kurz vor dem Ausbruch des Krieges im August abgeschlossen wurde und die wirtschaftliche Zusammenarbeit Deutschlands und der Sowjetunion festlegte, wird jetzt mitgeteilt, daß die Sowjets den Vertrag damals ausschließlich zu dem Zweck abgeschlossen hätten, um Zeit zu gewinnen und ihre Kräfte für den Krieg gegen das Deutsche Reich vorzubereiten und zu vermehren. Die Sowjets seien schon damals der Meinung gewesen, so heißt es in dieser englischen Quelle, daß der kommende Krieg in erster Linie zwischen den Sowjets und den Deutschen ausgefochten werden würde. Sie hätten deshalb alle Vorbereitungen gründlich treffen wollen und aus diesem Grunde auch das östliche Polen, die baltischen Staaten und Teile von Rumänien besetzt sowie den Krieg gegen Finnland provoziert, um ihre Positionen zu verbessern.

United Press berichtet aus Moskau, daß sich Moskau im Falle eines Sowjetoffensives bezüglich der Zukunft Finnlands auf sein Vermittlungsangebot einlassen werde. Die Sowjets seien entschlossen, Finnland zu zerstückeln.

Aus dem Zeitgeschehen

Deutschland

Der Führer empfing den norwegischen Ministerpräsidenten Quisling im Beisein des Reichsministers und Chefs der Reichsanleihe Dr. Lammers und des Leiters der Reichsanleihe Reichsleiter Martin Bormann zu einer längeren Unterredung.

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeits-einzel Gauleiter und Reichsstatthalter Fritz Sautel sprach am Samstag in einer Großkundgebung vor Tausenden deutscher Arbeiter und Arbeiterinnen aus zahllosen Betrieben der Kriegswirtschaft.

In den vergangenen Tagen weite Reichsorganisationsleiter Dr. Ley in den Gaue Bayern, Salzburg und Tirol-Bozarlberg. Dr. Ley führte mit den Gauleitern dieser Gaue Besprechungen über die vorbringlichen Aufgaben der Parteiarbeit in den kommenden Monaten.

Die deutsche Führung kann auf den Erfolg der elastischen Defensivtaktik sein, schreibt die Arbeiter Zeitung „Hoffe de Lames“. Diese sei aber auch nur möglich, wenn man über Truppen mit einer so hohen Kampfmoral verfüge, wie sie die Deutschen besitzen, und über eine so hervorragende Führung wie die deutsche. Das Jahr 1943 sei für Deutschland das Jahr des Zeitgenossen gewesen, der Deutschland auf einen konzentrischen Angriff aller seiner Feinde menschlichen und materialmäßig vorbereitet hat.

Südosteuropa

Vor 85 Jahren vollzog das rumänische Volk in der Moldau und in Bukowina die Vereinigung der beiden Fürstentümer und schuf damit die Grundlage zu dem modernen Rumänien. Zu diesem hohen rumänischen Nationalfeiertag trug das ganze Land Flaggenschmuck.

Ein historisches Dokument zur Begründung des rumänisch-deutschen Waffenbündnisses überreichte der deutsche General der Infanterie Wolfgang Muß der Vereinigung rumänischer Militärschiffstiele. Es handelt sich um die Übergabe einer Militärkonvention, die seinerzeit General Aerescu und Conrad von Höhendorf geschlossen hatten.

Der bulgarische Ministerrat hat beschloffen, eine Staatsgardiemerit zu schaffen, die eine militärische Polizeiorganisation sein soll und dem Innenminister unmittelbar untersteht. Sie wird aus Infanterie, Kavallerie und motorisierten Verbänden bestehen.

Der ehemalige italienische Kronprinz Umberto verucht sich bei den Bolschewiken lieb Kind zu machen, schreibt die Belgrader Zeitung „Novo Vreme“. Er sei jetzt so weit gegangen, dem Sowjets Gebietsstelle auf dem Balkan anzubieten. Damit verführe das verräterische Haus Savoyen nach seiner kläglichen Flucht den Thron zu retten. Das Belgrader Blatt erinnert daran, daß die Savoysen-Classe durch die Unterzeichnung der Bünde auch die Schuld an der blutigen Kommunionsherrschaft in manchen Balkanengenden trage.

Schweden

Die Stockholmer Zeitung „Dagsposten“ weist auf gewisse Anzeichen einer stärkeren Spionagetätigkeit an der nördlichsten Grenze Schwedens hin und meint, es sollte nicht wundern, wenn man zu gegebener Zeit von sowjetischer Seite gewisse Forderungen nach „Garantien“ bezüglich der nordlandinawischen Erde hören sollte.

Sowjetrußland

In einer englischen Veröffentlichung, die sich mit dem deutsch-sowjetischen Vertrag von 1939 befaßt, der — wie man sich erinnern wird — kurz vor dem Ausbruch des Krieges im August abgeschlossen wurde und die wirtschaftliche Zusammenarbeit Deutschlands und der Sowjetunion festlegte, wird jetzt mitgeteilt, daß die Sowjets den Vertrag damals ausschließlich zu dem Zweck abgeschlossen hätten, um Zeit zu gewinnen und ihre Kräfte für den Krieg gegen das Deutsche Reich vorzubereiten und zu vermehren. Die Sowjets seien schon damals der Meinung gewesen, so heißt es in dieser englischen Quelle, daß der kommende Krieg in erster Linie zwischen den Sowjets und den Deutschen ausgefochten werden würde. Sie hätten deshalb alle Vorbereitungen gründlich treffen wollen und aus diesem Grunde auch das östliche Polen, die baltischen Staaten und Teile von Rumänien besetzt sowie den Krieg gegen Finnland provoziert, um ihre Positionen zu verbessern.

United Press berichtet aus Moskau, daß sich Moskau im Falle eines Sowjetoffensives bezüglich der Zukunft Finnlands auf sein Vermittlungsangebot einlassen werde. Die Sowjets seien entschlossen, Finnland zu zerstückeln.

Nachrichten

aus Waidhofen a. Y. und Umgebung

STADT Waidhofen A. D. YBBS

Dem deutschen Volk schenken Kinder: Am 21. ds. die Eltern Otto und Josefa Schenker, Dreher der Fa. Böhler, Zell, Hauptplatz 7, einen Knaben Herbert. Am 23. ds. die Eltern Ag. Johann K. Lechner und Frau Margarete, Stenz, Adolf-Hitler-Platz 11, einen Knaben Gerhard.

Trauung. Vor dem hiesigen Standesamt schloß am 25. ds. Obergrenadier Georg M. S. l., Wien, 10., Quellenstraße 141/2, mit Frä. Anna Hafgruber, Landarbeiterin, Waidhofen, Wenzelstraße 53, den Eheband.

Witwenvereinsversammlung der NSDF-Ortsgruppe Waidhofen-Zell. Die erste Witwenvereinsversammlung dieses Jahres fand am 24. ds. statt. Eingangs verlas Ortsgruppenleiter Ag. M. S. l. die erlangten Dienstanweisungen und Rundschreiben und gab das gute Ergebnis der letzten gausigen Straßensammlung bekannt. Hierauf kamen einige Tagesfragen zur Sprache. Den Schulungsvortrag hielt Ag. Nemecek in allgemein verständlicher Form, wobei er den untrennbaren Zusammenhang zwischen dem Gelingen des Lebens und dem Gelingen des Krieges insbesondere für das deutsche Volk nachwies. Als Schlüssel gaben noch Ag. Strauß und Ag. Föhleiner Schilderungen über die Durchführung der amtlichen Wohnungsnahme.

Werbekiln der Luftwaffe. Am Montag den 17. ds. wurde im Auftrage des Luftgauamts mandos XVII der Jugend Waidhofens ein äußerst lehrreicher Film über den Ablauf des Fliegers in der Luftwaffe gezeigt. Als kleiner Junge beginnt er im NS-Fliegerkorps in der Flugmodellbaugemeinschaft sich nicht nur die Handfertigkeiten aneignen, sondern er bekommt damit die ersten Kenntnisse über die physikalischen Grundlagen des Fliegens. In einer anschaulichen Reihenfolge zeugt dann der Film in lebhafter Weise den Werdegang des Fliegers-Schülerjungen und der normierten Ausbildung fliegerschüler und fliegerschüler. Auch hier fällt dem NS-JA eine der größten Aufgaben der normierten Erziehung zu. Und nun kommt die Auslese der Fliegersch. zur Luftwaffe. Vorent erhält der Eintretende die strengste selbständige Grundausbildung und dann geht es in die Flugstufe der Luftwaffe, wo ihm in theoretischer wie auch in praktischer Hinsicht alle Wissensgebiete aus der Flugwissenschaft gelehrt werden. Die Flugausbildung liegt anfangs, aufbauend auf die Erfahrungen in der Segelflugausbildung, in der Umschulung auf die Motorflugmaschine, auf der der Fluglehrer den jungen Flieger einweist. Ein Höhepunkt der fliegerschüler Laufbahn ist die erste Weisung, aber die Krönung findet sie im Einsatz gegen den Feind, gleichgültig, ob der junge Flieger als Jagdflieger, Kampf- und Schlachtflieger oder als

Ausflüger mit ganzer Liebe, mit hingebungsvollem Pflichtbewußtsein und mit heroischem Kampfermut für Volk und Heimat sein Leben einsetzt. Prachtvolle Bilder über den Einsatz unserer Luftwaffe auf feste und schwimmende Ziele und über Luftkämpfe über Land und Meer rollten vor unseren Augen ab. Anschließen sprach Fliegerfeldwebel Hutterer zur Jugend in eindringlichen Worten über den Weg, der einzuschlagen sei, um das hohe Ziel, Flugzeugführer der Offiziers- und Unteroffizierslaufbahn zu werden, erreichen zu können.

Wohnraumteilung. Die Hausbesitzer und Wohnungsinhaber werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Zustimmung der Gemeinde erforderlich ist, wenn der Inhaber einer Wohnung diese einem Dritten teilweise oder ganz gleichgültig ob mit Einrichtungsgegenständen oder leer überlassen will.

Amislagatage des Wirtschaftsamtes Waidhofen a. d. Ybbs. Zum Zwecke einer reichen Unterrichtung der Bevölkerung wurde an der Freisberg-Seite des Stadtmuseums eine Amislagatage angebracht, auf der jeweils die Ausgabe von Lebensmittelkarten und Zuteilungen sowie sonstige Belaubungen des Wirtschaftsamtes veröffentlicht werden. Es wird jedermann empfohlen, auf die dort befestigten Termine zu achten und unnütze Nachfragen im Amt zu unterlassen. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausgabe von Reize- und Urlaubsmarken nur an den Ausgabeterminen der Lebensmittelkarten stattfinden.

Todesfälle. Im hiesigen Krankenhaus ist am 22. ds. der langjährige Kassier der Waidhofener Sparfasse Herr Karl Beupré in seinem 58. Lebensjahre gestorben. Obwohl er schon längere Zeit schwer leidend war, vermute ich doch

niemand, daß sein Ende so nahe stand. Herr Beupré war doreist Beamter der Sparfassen Feuerbad in Oberdonau und Reute in Tirol und kam am 27. August 1921 an die hiesige Sparfasse, wofür er durch 20 Jahre den verantwortungsvollen Posten eines Kassiers versah und infolge seiner Zuverlässigkeit sich überall großer Anerkennung erfreute. Der hiesige Schadereisler verlor an ihm seinen wichtigsten Vereinsführer. Am Mittwoch den 26. ds. fand das Begräbnis unter Teilnahme seiner Arbeitskameraden und -kameradinnen und mehrerer Verwandten und Ausführglieder statt. Am offenen Grabe widmete der Geschäftsführer Direktor Kappus dem Dahingegangenen warme Worte des Dankes. An seiner Bahre trauern neben dem einzigen Söhndchen Ernst zwei Schwestern und ein Bruder. — Im hiesigen Alter von 14 Jahren starb am Donnerstag den 20. ds. in Baden der Wehring der Techn. Fliegerabteilung in Böselau Walter Ligner nach kurzem schwerem Leiden. Die Eltern Heinrich und Maria Ligner halten ihren alten früh dahingegangenen Sohn heim, um ihn in der Heimkehr zu bestatten. — Dienstag den 25. ds. starb nach kurzem Leiden Herr Anton Stenr, Hausbesitzer in Zell a. d. Y., im hohen Alter von fast 80 Jahren.

Wieder ein Postreifer. Am Samstag den 22. ds. hat ein Soldat beim Glücksmann ein Los mit 1000 Mark gezogen. Der Betrag wurde sofort bei der Depotstelle Jagersberger ausgezahlt.

Wintertag. Nach dem alten Bauernglauben ist mit dem 25. Jänner, dem „Halbwintertag“, der Höhepunkt des Winters erreicht, weil er sich nun auf die andere Seite umkehrt und die Winterumkehr durch die ganze Natur geht. Wie

der Winter, so behauptet der Volks Glaube, dreht sich jedes Wintertage in der Erde auf die andere Seite. Wenn der Winter auch noch so scharfe Kälte bringt, so führt er doch schon in den Frühling hinein. Als Winterfest ist die Winterumkehr ein wichtiger Tag im Jahr, der aber vor allem gutes Wetter bescheren soll. „In der Winterumkehr hell und klar, so bringt er uns ein gutes Jahr“, lautet ein altes Wetterprüchlein, und ein anderes sagt im gleichen Sinn: „Wintertag schon mit Sonnenschein, impendt Fruchtbarkeit dem Korn und Wein“, oder auch „Schön an Pauli Weiberung, bringt aller Früchte Bekehrung.“ Schnee oder gar Regen im Mittwintertag recht unerwünscht, wogegen Wind viel Regen für das Frühjahr bedeuten soll. Es soll daher tüchtig wehen, denn die Erde ist in den Frühlingstagen durstig genug.

UNTERZELL
Todesfälle. Nach langer Krankheit verchied am Samstag den 22. ds. Frau Maria Föhler, a. Zimmermannswitwe, Schilfsmühle 61, in ihrem 71. Lebensjahre. An den Folgen eines Unfalles starb am Montag den 24. ds. Herr Ernst Bellader, Wirtenerzeuger in Unterzell 27, im Alter von 44 Jahren.

Waidhofen A. d. Ybbs-Land
Todesfälle. In seinem 70. Lebensjahre ist am Donnerstag den 20. ds. Herr Ferdinand Kerschbaum in seiner gemeiner Wirtschaftsbeführer am Gute Klauswitz, 2. Wirtsstraße 25, nach längerem Leiden verstorben. Im hohen Alter von 85 Jahren verchied am Samstag den 22. ds. nach längerer Krankheit Herr Josef Bruninger am Gute Unter-Bösendorf, St. Georgen i. d. Klaus.

Berufswahl ist Sorge der Gesamtnation

Gaulleiter Dr. Jura an die Jugend bei der Eröffnung der Berufsaufklärungsaktion

Im Gesellschaftshaus eines Neuntätiger Großbetriebes wurde am Sonntag die Berufsaufklärungsaktion 1944 im Gau Niederdonau eröffnet. Hauptbannführer Kradler-Semler konnte als Führer des Gebietes inmitten der 1200 erschienenen Führer und Führerinnen und Angehörigen des NSDF und des Gauarbeitsamtes SA-Obergruppenführer Probst, Landesbauernführer Ing. Reinthaller, Kreisleiter Braun und Landrat Dr. Sirtz an begrüßen. Er bezeichnete es als den Zweck der Berufsaufklärungsaktion, die vor der Berufsergreifung stehende Jugend entsprechend ihren Anlagen, ihren Neigungen, ihrer körperlichen und geistigen Eignung in zu Lehre und Einsatz zu bringen, daß damit die gegenwärtigen Interessen der Gesamtheit sowohl als auch die Wünsche der Jugend und ihrer Eltern weitgehend Berücksichtigung finden.

Der Präsident des Gauarbeitsamtes wies in seiner Rede darauf hin, es komme darauf an, die Jugend in dieser schicksalreichen Zeit den Eintritt in das Leben zu erleichtern. Die Be-

ruufswahl muß so gelenkt werden, daß es zu keinen Fehlschritten kommt, die das Wohl der Gesamtheit beeinträchtigen und die Jugend, die doch den größten Teil ihres Lebens dem gewählten Beruf zu widmen hat, unglücklich machen.

Von der Jugend tüchtig begrüßt, nahm dann Gaulleiter Dr. Jura das Wort. Er wies darauf hin, daß diese von Partei, Staat und Wehrmacht beehrte Großveranstaltung die Unterschiede zwischen einst und jetzt so deutlich darstellere. Einst die liberale Freiheit, die es jedem gestattet, nach eigenem Gutdünken einen Beruf zu ergreifen, die aber jeden Jungen und jedes Mädchen auf dem Schicksal überließ, wenn sie weder Unterricht noch Lehre, weder Brot noch Arbeit finden konnten. Talente verkümmerten in der liberalen Freiheit und ungezügelter Zukunftsträume zerklüfteten in der rauhen Wirklichkeit. Heute dagegen ist die Berufswahl des jungen Menschen eine Sorge der Gesamtheit mit dem ewigen deutschen Reich erfüllt, die Genuß und Wohlstand haben ihre Wichtigkeit erfüllt und erfüllen sie noch heute als Soldaten an den Fronten, dabei auf den Acker und in den Betrieben. Wenn nun der Ruf an euch ergeht, einzutreten in die Reihen der Schaffenden, dann fragt nicht nur das Herz, wohin es euch zieht, sondern auch das Vaterland, wo es euch braucht. Die alten Wertungen sind gefallen. Was ihr sein werdet durch eure Leistungen, das werdet ihr sein in aller Augen, was ihr wiagt, das werdet ihr gelten! Generationen vor euch waren von der Schmach nach dem ewigen deutschen Reich erfüllt, die Genuß und Wohlstand haben ihre Wichtigkeit erfüllt und erfüllen sie noch heute als Soldaten an den Fronten, dabei auf den Acker und in den Betrieben. Wenn nun der Ruf an euch ergeht, einzutreten in die Reihen der Schaffenden, dann fragt nicht nur das Herz, wohin es euch zieht, sondern auch das Vaterland, wo es euch braucht. Die alten Wertungen sind gefallen. Was ihr sein werdet durch eure Leistungen, das werdet ihr sein in aller Augen, was ihr wiagt, das werdet ihr gelten! Generationen vor euch waren von der Schmach nach dem ewigen deutschen Reich erfüllt, die Genuß und Wohlstand haben ihre Wichtigkeit erfüllt und erfüllen sie noch heute als Soldaten an den Fronten, dabei auf den Acker und in den Betrieben. Wenn nun der Ruf an euch ergeht, einzutreten in die Reihen der Schaffenden, dann fragt nicht nur das Herz, wohin es euch zieht, sondern auch das Vaterland, wo es euch braucht. Die alten Wertungen sind gefallen. Was ihr sein werdet durch eure Leistungen, das werdet ihr sein in aller Augen, was ihr wiagt, das werdet ihr gelten!

Berufsaufklärungsaktion der Hitlerjugend

Soll die Wirtschaftskraft des Reiches jetzt und in Zukunft sichergestellt sein, dann ist es vor allem nötig, daß sich jeder einlebensgenosse in welchem Beruf immer er stehen mag, der Wichtigkeit seiner Arbeit für das Volksleben als Ganzes bewußt ist. Der Beruf soll nicht nur ausübt werden, um den Schaffenden ein mehr oder weniger bequemes Leben zu sichern, sondern er soll auch dem Volk selbst nützen. Der jetzt aus der Schule tretende Junge kann noch nicht ermessen, in welchem Beruf er in Zukunft Aussicht auf Vorkommnisse hat und wie er den Anforderungen, die sein Volk an ihn stellt, gerecht wird, deshalb ist es notwendig, ihm in dieser Beziehung die nötige Aufklärung zuteil werden zu lassen.

Zu diesem Zwecke führt die Gebietsführung der Hitlerjugend Niederdonau wie schon im vergangenen Jahr eine Berufsaufklärungsaktion durch, der die Aufgabe zufällt, den jetzt zur Schulentlassung kommenden Jahrgang in Lagern zu erfahren und bei dieser Gelegenheit über die verschiedenen Berufsmöglichkeiten aufzuklären. Gleichzeitig wird der Art festgestellt, ob die Jungen auch körperlich für den gewünschten Beruf geeignet sind. Da sich auf einem mehrzügigen Lager die Möglichkeit bietet, die Jungen auf ihre Begabungen und Führereigenschaften zu prüfen, wird die HJ. mit diesen Erhaltungslagern ihre Interessen auf dem Gebiet der Führerermittlung und Begabungsuntersuchung verbinden. Es hat sich für verschiedene Berufe durch zu geringe Nachwuchsleistung eine Lage ergeben, in der sie trotz ihrer großen Bedeutung für das deutsche Wirtschaftsleben zum Aussterben verurteilt sind. Diejenige Jugend soll nun durch richtig angelegte Berufsaufklärung abgeholfen werden. Da der Wunsch der Eltern letzten Endes entscheidend ist, werden zum Abschluß eines jeden Berufsaufklärungslagers die Eltern der Jugendlichen eingeladen, um in Gegenwart des Berufsleiters und des HJ.-Führers zu dem gewünschten Beruf ihres Kindes Stellung zu nehmen.

Da der Gau Niederdonau ein Bauerngau ist, ist es vor allem Aufgabe der Berufsaufklärungsaktion, die Besen aus den Reihen der Jugend für die bäuerliche Berufswahl zu gewinnen und so dem Bauernstand den Nachwuchs zuzuführen, dessen er bedarf, um die Ernährung des Volkes sicherzustellen und es darüber hinaus stark zu machen für die Aufgaben, die ihm der Osten stellt.

SONNTAGBERG

Ein Zeichen kampfschlossener Gemeinschaft bildete das Ergebnis der gausigen Sammlung in der Ortsgruppe Sonntagberg am vergangenen Sonntag. Die Erhöhung des gesamten Betrages um 57 Prozent gegen jenen im Vorjahre ist um so bemerkenswerter, als wir ja schon im Vorjahre bereits eine 80prozentige Steigerung der Sammlung melden konnten. Im Vergleich mit der ersten gausigen Sammlung im Jahre 1939/40 zeigt die eritaunliche Erhöhung von 400 Prozent. Der große Sammelerfolg ist am besten damit voll zu ziehen, wenn wir anführen, daß 33 Sammler über 50, 13 über 100, einer über 150, einer über 250 und einer sogar über 500 RM. in ihren Büschen hatten.

Bevölkerungsbewegung in der Zeit vom 25. Dezember 1943 bis 15. Jänner 1944. Geburten: Nola Hareitner, geboren am 23. Dezember, Rote Doppel 15, dritte Kind. Renate Stefanie K. o. H., geboren am 10. Jänner 1944, Böhlerwert 64, erstes Kind. Trauung: Josef Weigl, Waidberg 19, mit Agnes Fuchs, b. Waidberg 9. Sterbefälle: Am 29. Dezember Otto Schögl, Rote Wärr 76, 42 Jahre. Am 29. Dezember Rosa Hareitner, Rote Doppel 15, 6 Tage. Unopulos K. o. H. antinos, Wohnlager Böhlerwert, 53 Jahre. Am 13. Jänner Leopold Sallegger, Waidberg 28, 85 Jahre. Am 3. Jänner Theresia Luger, Böhlerwert 10, 67 Jahre.

ALLHARTSBERG

Hochzeit. Am 23. ds. schloß der auf kurzem Urlaub in der Heimat weilende Obergefreite Franz Schnabel, Sohn vom Hauje Weisgrub, mit Frä. Maria Handbuch aus St. Pölten den Eheband. Nach der Trauung fanden sich im Elternhaus des Bräutigams Freunde und Nachbarn ein, in deren Kreis die Hochzeit fröhlich gefeiert wurde. Den zahlreichen Gratulanten schickten auch wir uns an und wünschen dem jungen Paar viel Glück auf den gemeinsamen Lebensweg.

Geburt. Die Familie Anton Jürgel, Haus Obergangberg, wurde am 17. ds. durch die Geburt eines Knaben Karl erfreut. Der Vater ist vor kurzem zur Wehrmacht eingedient.

STADT AMSTETTEN

Eröffnung einer Berufsschule für das Bauhandwerk. Das vorbildliche Schulwesen der Kreisstadt Amstetten ist nun durch die neue Berufsschule für das Bauhandwerk, die am 18. ds. eröffnet wurde, neuerdings bereichert worden. Zu der Eröffnungsfesterei hatten sich Bürgermeister Mitterdorfer, Kreisleiter Neumann, Gauhauptmann Dr. Mager, Gauskämmerer Straßner und Ministerialrat Kam-



In 1158 NSJ-Kinderärten unseres Gaues finden die Kinder unserer schaffenden Mütter liebevolle Betreuung.



Postleitgebiet	Postleitgebiet	Postleitgebiet			
Postleit-zahl	umfaßt	Postleit-zahl	umfaßt	Postleit-zahl	umfaßt
1	Gau Berlin	11a	Gau Sudetenland (West)	18	Gau Westmark
2	Gau Mark Brandenburg und v. Gau Pommern des Stadtkreis Schermünde und die Landkreise Anklam, Friedberg (Neum) und Netzedra	11b	Protektorat Böhmen und Mähren	19	Gau Magdeburg-Anhalt
3	Gau Mecklenburg	12a	Gau Wien	20	Gau Ost-Hannover
4	Gau Pommern	12b	Gau Niederdonau, Gau Steiermark	21	Gau Süd-Hannover-Braunschweig
5a	Gau Danzig-Westpreußen	13a	Gau Kärnten, Gau Oberdonau, Gau Salzburg, Gau Tirol-Voralberg	22	Gau Westfalen-Nord
5b	Gau Ostpreußen	13b	Gau Bayern, Gau Franken, Gau Mainfranken	23	Gau Westfalen-Süd
6	Reichskommissariat Ostland	14	Gau München-Oberbayern, Gau Schwaben und v. Gau Bayreuth, den Bezirk Niederbayern	24	Gau Dasselldorf
7a	Generalgouvernement	15	Gau Württemberg-Holzozellen	25	Gau Essen
7b	Reichskommissariat Ukraine	16	Gau Thüringen	26	Gau Köln-Aachen
8	Gau Niederschlesien und v. Gau Sudetenland (Ost) den Landkreisen Grotlich	17a	Gau Hessen-Nassau, Gau Kurhessen	27	Gau Moselland
9a	Gau Oberschlesien	17b	Gau Baden	28	Gau Moselland
9b	Gau Sudetenland (Ost)	18	Gau Baden, Elsaß	29	Gau Weser-Ems und v. Gau Ost-Hannover die Landkreise Bremervörde, Wismar, Verden (Aller), Rotenburg (Hannover) und Osterholz-Scharmbeck sowie v. Gau Hannover-Braunschweig die Landkreise Grafschaft Hoya und
10	Gau Sachsen, Gau Halle-Merseburg und v. Gau Thüringen den Kreis Altenburg	19		30	Gau Ost-Hannover die Landkreise Land Hildesheim, Scharnhuburg u. Harburg sowie v. Gau Hannover

pa s eingedrungen. Auch die Bauwirtschaft und die Handwerkinnungen hatten zahlreiche Vertreter zur Eröffnungsfestung entsandt. Bürgermeister Mitterdorfer gab den Gästen einen Überblick über das Schulwesen in Amstetten, das rund 3000 Schüler und Schülerinnen betreut. Die neue Berufsschule für das Bauhandwerk, die vom Reichsgau Niederdonau in Obbau übernommen wurde, dient dem Bauhandwerk der Kreise Amstetten, Melk und Scheibbs. Ing. P. Fischer, der Leiter der Schule, schilderte den Art des Unterrichtes, die Lehrlinge des Maurer- und Zimmerberufes werden abwechselnd in hiebsmäßigen Kursen in die Schule einbezogen, sind dort internatimäßig untergebracht und haben Verpflegung und Mafschiff. Gauhauptmann Dr. Maier dankte dem Kreisleiter und dem Bürgermeister, deren Initiative dieser Bau zugunsten ist. Die Schule habe die Aufgabe, dem Handwerk zu einem tüchtigen Nachwuchs zu verhelfen, dessen Können dem Handwerk alle Ehre macht. Der Eröffnungsfestung folgte eine Besichtigung der Schule und ihrer mühevollen Einrichtungen. am. Verfall, Aufenthalts- und Speisefaal, Internat, Büro und Wohnung des Schulleiters sind in einem anderen Bau zweckmäßig und stilvoll vereint.

YBBS A. D. DONAU

Beförderung und Auszeichnung. Der Techn. Kriegsermalungsrat Pg. Dr. Ing. Dietrich Wülfel wurde zum Regierungsbaurat befördert, nachdem ihm kürzlich das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen worden war. Besten Glückwünsch!

YBBSITZ

Von der Aufbaugesellschaft. Am 23. ds. fand um 10 Uhr im Festsaal eine Mitglieder-Verammlung der Aufbaugesellschaft statt, die einen sehr guten Besuch aufwies. Obmann Ing. Fischer eröffnete die Versammlung und erteilte Oberregierungsrat Lipsiche das Wort, der unter anderem folgendes ausführte: Die lange Kriegsbauzeit wirkt sich natürlich auch in der Aufbauarbeit aus, denn manche Arbeiten wurden verzögert oder mußten ganz eingestellt werden. Dennoch muß mit Befriedigung ausgesprochen werden, daß dank dem verständnisvollen Entgegenkommen der maßgebenden Stellen und der Bauernhaft vieler Gefährten wurde. Wenn selbstverständlich auch weiterhin so manche Schwierigkeiten auftreten werden, so muß sich jeder vor Augen halten, daß im Kriege eben die Kriegsproduktion allen anderen Arbeiten vorzuziehen muß, denn der Sieg muß unser werden. Deutschland ist eigentlich das einzige wirklich Bauermland, denn in Rußland gibt es nur Kolchosearbeiter, in Amerika wieder nur geschäftsstrebende wandernde Farmer. Die Aufbaugesellschaft ist nur ein kleiner Vorläufer für den landwirtschaftlichen Aufbau im ganzen Reich nach dem Kriege. Trotz aller Schwierigkeiten und Hemmnisse werden wir in der früheren Bedarf der Aufbaugesellschaft die jeweils bis achtbare Menge Handelsdüngler zur Verfügung gestellt werden. Auch das nötige Saatgut konnte sichergestellt werden. Weiters wurden umfangreiche Anpflanzungen und Erneuerungen des Obstbaues durchgeführt. In der Maschinenation konnte die Mehrzahl der Bauern mit den notwendigen landwirtschaftlichen Maschinen beliefert werden. Für die Vieh- und Masthaltung wurde der Bullenverein gegründet, der sehr gut arbeitet und 22 Deffektive, die zur Verbesserung der Viehzucht dienen, wurden angekauft. Bei dieser Gelegenheit wies der Redner darauf hin, daß im Herbst eine Viehschau abgehalten wird, bei der das beste Vieh nicht nur prämiert, sondern auch bei guten Preisen aufgetauft werden wird, um zur weiteren Zuchtverbesserung herangezogen zu werden. Bisher wurden rund 50 Höfe mit elektrischem Strom versehen, drei Seilbahnen errichtet, weitere werden noch folgen. Der Bau von zwei Güterwegen wurde begonnen, das konnten sie infolge Mangel an Arbeitskräften nicht vollendet werden. Dagegen konnten einige Haus-

Zu allererst Ordnung und Besonnenheit

Ein kleines Kapitel vom richtigen Verhalten bei Luftgefahr

In den schweren Stunden eines Luftangriffes, wenn die feindlichen Bomben trabend und heulend über den Kopf hinweg fliegen, wenn die Scheinwerfer zum Nachhaken emporstrahlen, und die Leuchtspur der Flak den benachteiligten, baren Zielen in fernem Höhen entgegenragt, wenn da und dort Feuersbrünste die Dunkelheit zum Tage zu machen scheinen, und spritzendes Gemaue tödend zusammenstürzt, einsteigt allem das tapferste Herz des einzelnen Volksgenossen.

Ordnung, Ruhe und Besonnenheit müssen die Stunde regieren, im Luftschutraum gleichermäßen wie draußen bei den Amtsträgern, Helfern und Helferrinnen des Luftschuttes.

Jeder von uns kennt den durchdringenden, auf- und abschwellenden warnenden Ruf der Sirene. Wenn diese Töne erklingen, besteht noch lange kein Grund zu überstürzten, übereilten Schritten und gefährlichem Drängen. Wer nicht dem Einheitsdienst des Luftschuttes zugeteilt ist, hat den Luftschutraum aufzusuchen. Man höre ja nicht auf den liebengesehnen Rat überfluger Weiser, die behaupten, daß der Aufenthalt im Luftschutraum größere Gefahren in sich birgt als etwa das Verbleiben in der Wohnung oder gar das Betreten der Straße.

Luftschuträume und öffentliche Bunker sind, wie die Erfahrungen von hundert und mehr feindlichen Luftangriffen immer wieder bezeugen, die sichersten Aufenthaltsorte in der Stunde der Gefahr!

Unbefriedigte Sensationsgier und brennende Neugierde, die, weil sie in der Tiefe und Stille des Luftschuttes keine Befriedigung zu finden glauben, nach oben auf die gefährdeten Straßen und Gassen streben, haben nichts mit Tapferkeit und Heldennut zu tun. Wer so handelt, legt sein und seiner Mitmenschen Leben aufs Spiel und schadet der Gemeinschaft.

Etwas anderes ist es, wenn der Luftschutwart von Zeit zu Zeit auf die Straße sieht, wie es mit den Bränden steht. Das ist wichtig und darf nicht veräußert werden. Denn danach muß der Luftschutwart erkennen, wann es Zeit ist,

maßeilerungen errichtet und zahlreiche Entwässerungsanlagen durchgeführt werden. Allen Schwierigkeiten zum Trotz konnte auf ein Lagerhaus erbaut werden, zu dessen Eröffnung voraussichtlich der Gauleiter und der Landesbauernführer nach Ybbitz kommen werden. In der nächsten Zeit werden zehn Stall- und Gülleanlagen in Kürze in Angriff genommen. Für diese Arbeiten wurde ein Arbeitstrupp von 20 italienischen Bauarbeitern sicher- gestellt, auch das hierzu notwendige Material.

Am Schluß seiner Ausführungen wies der Redner auf die Leistungen des ältesten Aufbaugesellschafts-Büchlers hin, das seine Mithleistung von 650.000 auf über eine Million Liter steigerte und dadurch ein Beispiel gab, wie genossenschaftliche Zusammenarbeit die Erzeugung lebenswichtiger Produkte zu steigern vermag. Der Obmann sprach Oberregierungsrat Lipsiche für seinen eingehenden Bericht den Dank aus und erteilte sodann dem amwesenden Kreisleiter Pg. Neumann das Wort. Dieser gab vorerst dem Wunsch Ausdruck, daß die Aufbaugesellschaft in der Aufbauarbeit sich gut einbringen möge, damit sie nach dem Kriege für den weiteren Aufbau im Reich ein Musterbeispiel bilden könne. Im weiteren Verlaufe der Rede gab der Kreisleiter einen Rückblick über die politischen und militärischen Geschehnisse der letzten Jahre und betonte, daß jeder, der sich voll und ganz in die Heimatfront eingliedert, durch seine Arbeit und sein Opfer an der Erringung des Friedens mitwirkt. Nach dem Kreisleiter sprach Ortsgruppenleiter Pg. Ladstätter über die vorzügliche Unterbringung von Frauen und Kindern aus bedrohten Städten. Über die Bürgerwirtschaft im allgemeinen und die Güll-

den Luftschutraum zu verlassen. Auch das kann bei Bränden, die sich über die ganze Straße ausbreiten, notwendig werden. Somit aber, und insbesondere bei Sprengbomben, war und ist der einigermäßen richtig gewählte und hergerichtete Luftschutraum der beste Schutz.

Als in einer unserer schwer heimgegriffenen alten Städte unter Sprengbomben ganze Häuserzeilen dahinstanken, als alles, was einst nicht und nagefließt zu sein schien, in Atome zerrieben war, entfielen Hunderte und Aberhunderte von Volksgenossen heil und gesund den Luftschuträumen. Die Kellerdecken hatten standgehalten trotz der riesigen Trümmerberge, die sie belasteten.

Ordnung und Besonnenheit sind die besten Kennzeichen der echten Hausgenossenschaft. Der in der Stunde der Not im Luftschutraum herrschende Geist ist kennzeichnend für das Verhalten der Hausgenossenschaft überhaupt. Es geht nicht an, unvollständig angezogen, aufgeregter und aufgeregt im Luftschutraum zu erscheinen und Platz für Rufen, Rufen und Säde zu beanspruchen. In den Luftschutraum darf nur das Allernötigste, nämlich das Luftschutzeug, mitgenommen werden. Die Sitz- und Liegegelegenheiten gehören zu allererst unseren Frauen und Kindern und schwer arbeitenden Volksgenossen, die am kommenden Morgen wieder ihrer schweren Pflicht nachzukommen haben.

Frau Sohel! die liebe, gute Hausfrau, die sich im Luftschutraum besser schweigen und vor allem jeden Sad brühaumer Neugierden für sich behalten, der von den angehenden Schrebnissen und Gefahren des Kelleraufenthaltes handelt. Wo Aufregung, Angst und Besonnenheit aufkommen drohen, hilft ein gutes, humoriges Wort über die Schwere des Augenblicks hinweg.

Der Aufenthalt im Luftschutraum legt jedem Besonnenen, tapferen deutschen Menschen die Pflicht auf, Vorbild und Führer in der Front der Heimat zu sein. Ein tapferes Herz, das zu mehr gerade unter dem schlichten Kleid schlaf, wird auch die schlimmsten Tüden des anglo-amerikanischen Luftterrors meistern.

Wenn auch die Aufbaugesellschaft bedeutende Mengen Kunstdünger verwenden konnte, so sei der Wirtschaftsdünger das Wichtigste für eine gute Wirtschaftsführung, denn nur dieser trägt das Bodenleben, die Ertragsfähigkeit und Humusbildung. Der Redner besprach sodann die verschiedenen Einstreuarten und wies darauf hin, daß Einstreumittel immer luftdurchlässig sein sollen, damit der Wirtschaftsdünger vollwertig bleibe. Zum Schluß kam Ing. Winowitsch auf die Errichtung der Gülleanlagen zu sprechen und sagte, daß derzeit solche Anlagen nur dort errichtet werden können, wo genügend Wasser und elektrische Kraft vorhanden ist.

Zum Schluß brachte Oberregierungsrat Lipsiche noch einige Ergänzungen zu seiner vorhergehenden Rede, und zwar wegen der Finanzierung von Gülleanlagen und Umtausch von Saat. Er forderte die Bauern auf, in der Wirtschaft eine Mehrleistung zu erzielen, damit das Geld zum Aufbau nicht umsonst ausgegeben werde. Im übrigen sprach er die Hoffnung aus, daß die Aufbaugesellschaft Ybbitz eine Muster-gemeinde werde und auf diese Weise die Heimatfront stärke. Eine Sammlung für das Kriegs-Winterhilfswort ergab den Betrag von RM. 99,70.

Todesfall. Nach kurzem Leiden ist am Donnerstag den 20. ds. die Pensionistengattin Frau Rosa Griller, Ybbitz 22, in ihrem 61. Lebensjahre verstorben. Im gleichen Tage starb im Alter von 75 Jahren die Private Frau Katharina Fahngruber, Ybbitz Nr. 5, nach kurzer Krankheit.

OPPONITZ
Todesfall. Nach schwerem Leiden verstarb am Freitag den 21. ds. Herr Georg Hoch-

hler, Bauer am Gute Wend. Er stand im 75. Lebensjahre.

ST. GEORGEN AM REITH

Von unseren Soldaten. Unsere Ortsgruppe freute sich, in der letzten Zeit viele Urlauber in der Heimat begrüßen zu können. Jäger Adolf Chrojan, Obergefreiter Johann Isch, Gefreiter Leo Baumann, Schütze Friedrich Zettl, Kanonier Willi Jitonic, Bergwachtmeister Franz Dippelreiter, Eisenbahnarbeiter Franz Eibensteiner, Obergefreiter Kurt Müller, Obergefreiter Heinrich Haberfellner, Unteroffizier Urban Haider, Kanonier Johann Biedler, Schütze Michael Käfer, Obergefreiter Leopold Krenn, Ofz. Anton Redl, Obergefreiter Leopold Hofner, Obergefreiter Stefan Hinterreiter, Oberschütze Konrad Baumann, Gefr. Paulhaner Käfer, Am- Florian Dalpammer, Obergefreiter Michael Seifensbacher, Jäger Josef Dalpammer, Obergefreiter Spaz Seifensbacher, Gefreiter Walter Hinterreiter, Hottenführer Manfred Stödl, Obergefreiter Dimar Bajer, Obergefreiter Anton Auer, Junter Alfred Haselsteiner, Obergefreiter Johann Hirschl.

LUNZ AM SEE

Mit 93 Jahren noch tätig. Sicher wird es im Gau nicht viele Männer geben, die noch mit 93 Jahren ihr Geschäft leiten. Peter Haselsteiner ist bis heute der Kopf und damit die geistige Leitung seines Gemüß- und Obstbaues. Und so wollen wir heute dieses lange und arbeitsreiche Leben einmal betrachten. Haselsteiner wurde 1852 in Ybbitz geboren und kam 1901 nach Lunz. Sein kleines Geschäft übernahm er von seinem Vater, der aus Lunz wegging, und Haselsteiner wählte selber keine ganze Kraft dem kleinen Unternehmen, das damals noch mit einem Gemüßwarenhandel verbunden war. Zur Zeit des Bahn- und Wasserleitungsbaues in Lunz gingen ja alle Geschäfte sehr gut. Später verlegte sich Haselsteiner nur auf Obst und Gemüß, auf Zudecker und Anderten. Als führender Händler kam Haselsteiner weit herum. Im ganzen Ybbs- und Erlafstal gab es keinen Kirchtag, keine Firmung, keinen Jahrmart, an dem er nicht mit seinem Stand teilnahm. Vezgehender, rotenreiner, buntes Zudecker und glühender Land erteilte die Augen großer und glühender Kinder, die feuchtig sein Stand umdrängen und meist letzte er ausverkaufte nach Lunz zurück. War aber in Lunz selbst ein solches Marktseil, so war das der große Tag für Haselsteiner und er wählte seine Kunden stets mit neuem, hübschem Kram zu überraschen. Manches Dindl bekam hier von seinem Buam ein süßes Zudecker und mander Burch von seinem Dindl ein hübsches Gutgedel. Und das gute Nachwort! Man kennt heute nicht einmal mehr die Namen davon und wenn man daran denkt, so kommt es einem wie ein Märchen aus vergangenen Tagen vor. Vor allem aber pflegte Haselsteiner den Grünwarenhandel. Er führte sich gute Weizenarten und darüber hinaus war er immer einige Tage in der Woche selbst auf Einkauf in der Nähe oder in der Ferne. Das tat er bis in die letzten Jahre. Vor zwei Jahren war er sogar noch allein auf Anlauf von Waren in Wien, was bei einem Alter von 91 Jahren wirklich ertaunlich ist. Daher ist in seinem Geschäft trotz der schlimmen Zeit immer etwas zu bekommen, was die Ortsbewohner dankbar anerkennen. Im vergangenen Jahr erkrankte er, der nie in seinem Leben krank war, an einer schweren Augenentzündung, von welcher er sich aber vollkommen erholte. Und auch jetzt noch kümmert er sich mit bewundernswertem Gedächtnis und feiner Sorge um sein Geschäft und ist in seiner jähren Ausdauer fest und Vorbild für die Jugend.

GAFLENZ

Schwiezel. Kürzlich wurde der Matrosen-Obergefreite Karl Friedl mit Frä. Dittlitz Sterz, DKA-Schwester, getraut.

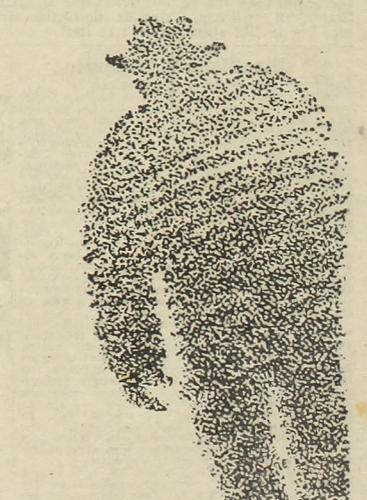
SCHIFF IM EISMEER

17. Fortsetzung
EIN WALFANGROHMANN AUS DER ZEIT UM DIE JAHRHUNDERTWEHE- VON ALEXANDER VON THAYER

15. Kapitel
Kapitän Mac Low erkannte, daß mit Anita eine Veränderung vor sich gegangen war. Er wußte nicht, woran dies lag. Aber er empfand, daß Anita sich mehr und mehr von ihm zurückzog. Am dritten Tag der Reise fragte er sie offen danach.
„Sie irren sich, Kapitän Low“, antwortete Anita. „Aber das Leben in diesen Breitgraden hat etwas Bedrückendes, Trauriges, ich muß viel allein sein. Im Anfang war dies alles für mich ungeheuer interessant, später denkt man an die kalte und graufige Umarmung, wenn der Südwind diese Wästen um unseren Dampfer preßt. Sie dürfen sich nicht wundern, wenn ich die Tage in meiner Kajüte verbringe.“
„Sie haben recht, Anita“, sagte Mac Low. „Die Antarktis bedeutet logar für die Herren der Männer eine starke Spannung. Wir alle sind toll nach etwas Grünem, nach einem Baum, nach Leben. Darum geht unsere ganze Sehnsucht danach, viel, viel Grün zu machen, um all das mit genossen, was die Welt an Schönen uns bieten kann.“ Mac Low sah sie mit seinen stehenden Augen an. „Sie sollen sich mehr mit mir aussprechen. Sie hängen zu sehr der Einsamkeit nach...“
„Wie lange fahren Sie noch zur See, Kapitän Low, bis Sie das Leben genießen wollen?“ Anita hatte es gesagt, um abzulenken. Die Wendung des Gespräches war ihr unwillkommen. Aber Kapitän Low hatte ihre Frage mißverstanden.
„Ich glaube, daß ich auf dem besten Wege dazu bin, Anita“, sagte er bedeuftam. „Gerade jetzt auf dem Wege... und mit Ihnen, Anita.“
„Mit mir?“ Anita wandte sich ab, um ihre Verlegenheit zu verbergen. „Sie meinen wohl, daß wir auf der Clarence-Jmel einen bedeu-

tungsvollen Fund machen? Ich glaube nicht, daß er uns diesem Ziele näher bringen wird, Kapitän Low.“
„Ich weiß, worauf Sie jetzt anspielen“, sagte Mac Low. „Sie wissen es natürlich, wie es jedermann hier an Bord weiß. Ich bin verheiratet. Gut, das ist aber auch alles. Man bindet sich als Seefahrer, ohne viel zu überlegen über das Warum und Weshalb. Unsere Gefolge in England sind leicht, Anita. Ein guter Anwalt erledigt dies in wenigen Wochen.“
„Sie wollen sich von Ihrer Frau scheiden lassen?“ fragte Anita entsetzt. Sie wußte nicht mehr ein und aus. Sie hatte das Gespräch ablenken wollen, und jetzt feuerte Mac Low gerade auf diese gefährlichste Klippe los.
Mac Low wollte weiterreden, aber Anita fiel ihm sofort ins Wort.
„Darüber können wir einmal sprechen, wenn wir von unserer Reise zurück sind“, sagte sie und vermochte es nicht, ihre Unruhe zu verbergen. „Warum liegt das Schiff seit zwei Tagen still?“ fragte sie dann unvermittelt.
„Ich warte auf unser Walboot, das ich nach der Strömungsbucht geschickt habe“, gab ihr Mac Low zur Antwort. „Es wird heute abends wieder zurück sein.“
„Was haben die englischen Walboote in der Strömungsbucht zu suchen?“ fragte Anita. „Dort arbeiten doch die Walmorgler.“
„Eine kleine Privatabredeung mit Kapitän Knudsen“, sagte der Kapitän. „Ich weiß nicht, wie sich die Sache genau abgespielt hat. Erst gegen zehn Uhr abends kam ein Licht in Sicht.“
Kapitän Mac Low legte jetzt den Dampfer quer zur See und ließ den kleinen Fangdampfer im Lee zur Seite kommen.
Die Himmelsleiter fiel die Bordwand der „Georgie“ hinab und zwei Männer kletterten empor. Dann verschwand wieder das Topflicht des Walbootes in der Dunkelheit.
Wenige Minuten später sah Stephen Cartho dem Kapitän gegenüber. Sein Begleiter Condit war in der Tür stehen geblieben.
„Wir haben den Auftrag ausgeführt. Kapitän. Die Walmorgler waren am Samstag hinüber nach Grystiten gefahren, in der Strömungsbucht

war niemand zurückgeblieben. Wir haben ungefähr zwanzig Tranzfahrlinge eingeschlagen. Als die dicke Suppe die ganzen Magazine überdeckt hatte, haben wir die Fackeln hineingeworfen.“
„Wenn nur der Sturm nicht die Flammen verlißt hat“, prekte Mac Low heroor und ballte seine Faust. „Es war ein Höllenwetter gestern nachts.“
„Keine Sorge, Kapitän“, erwiderte Cartho, „die Flammen waren schon so groß, daß sie der Sturm eher angefaßt hat. Das Schneetreiben kann eine solche Feuersbrunst nicht auslöschen.“
„Dann ist es gut, Cartho. Wenn die See ruhiger wird, kommt ihr wieder an Bord des „Wale 4“ zurück.“
„Am anderen Morgen war der Sturm wieder abgefaßt und die beiden Männer wurden von „Wale 4“ wieder abgeholt.“
Die „Georgie“ nahm jetzt bei achterlichem Wind Kurs auf die Schetlands. Und eines Tages tönte die mächtige Stimme Eric Burrs aus dem Kabineneck: „Geht achtern!“
Kapitän Mac Low fuhr zusammen.
„Was ist los?“ schrie er hinauf.
Gleich darauf schoß sich eine Rebellant zwischen die „Georgie“ und das fremde Schiff.
Als sich eine Stunde später die Rebellant verzog und kein Schiff weit und breit zu sehen war, glaubte auch Mr. Murrain, der erste Steuermann, daß sich Burr gerirt hatte. Anita merkte aber, daß Mac Low von dieser Stunde an beunruhigt war.
(Fortsetzung folgt.)



Wie ein Schatten
folgt dir der Feind! Wo du auch bist, er steht neben dir! Du kannst den heimtückischen Gesellen nicht erkennen. Aber er sieht dich! Und hört alles mit, was du arglos deinen Freunden erzählst. Also: Sieh dich vor! Schweig!

